10 Herausforderungen des nicht-kommerziellen Sektors in Ostbelgien

Wichtige Ergänzungen zum Memorandum 2024 der Verbände

AnikoS & AGV 329

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER

AnikoS VoG - Christophe Ponkalo
Arbeitgeberverband für den nicht-kommerziellen Sektor in der DG
Gospertstraße 24, B-4700 Eupen

Unternehmensnummer: 893.869.450
Register für juristische Personen: Eupen
Konto: BE84 7360 2400 7059

Tel.: +32(0) 087 87 07 97
Mail: info@anikos.be
Web: www.anikos.be

Haftungsausschluss: Alle Inhalte des Memornadums sind urheberrechtlich geschützt.

Für Druckfehler, Irrtümer oder Richtigkeit der bereitgestellten Informationen wird keine Haftung übernommen.

Erscheinungsdatum: 01. Oktober 2024

Über AnikoS & AGV329

Obwohl der AGV329 und AnikoS oft gemeinsam auftreten, handelt es sich um zwei unterschiedliche Strukturen mit klar definierten Rollen. Der AGV329 ist ein großer Teil von AnikoS, aber nicht gleichzusetzen mit der gesamten Dachorganisation.

Während AnikoS als Dachverband den gesamten nicht-kommerziellen Sektor der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) repräsentiert und zentrale Mandate wie im Wirtschafts- und Sozialrat oder bei der Unterzeichnung des Rahmenabkommens innehat, konzentriert sich der AGV329 speziell auf den soziokulturellen und Sportsektor, unterstützt AnikoS dabei aber bei vielen seiner Aufgaben.

Diese Arbeitsteilung ermöglicht es beiden Organisationen, ihre Mitglieder optimal zu unterstützen, ihre Interessen zu vertreten und den Gegebenheiten des Sozialdialoges gerecht zu werden.

AnikoS ist der zentrale Verband für den systemrelevanten nicht-kommerziellen Sektor in der DG und vertritt die Interessen von mehr als 1.700 Beschäftigten aus Bereichen wie Soziokultur, Sport, Gesundheit und Sozialwirtschaft. Mit einem bedeutenden Beitrag zur regionalen Wirtschaft, der über 176,9 Millionen Euro umfasst, ist AnikoS ein unverzichtbarer Teil des gesellschaftlichen Lebens in Ostbelgien. Der Verband fördert die Vernetzung innerhalb des Sektors, führt einen aktiven Dialog mit politischen Akteuren und setzt sich für Themen wie Bürokratieabbau und höhere Löhne ein, und wird dabei von AGV329 unterstützt – durch dessen Personal sowie durch die dort artikulierten Perspektiven des soziokulturellen und Sportsektors. Zudem nimmt AnikoS an nationalen und internationalen Kooperationen teil und spielt eine Schlüsselrolle im Sozialdialog der DG. Praktische Unterstützung und umfassende Informationen für Mitglieder zählen ebenfalls zu den Dienstleistungen von AnikoS.

AnikoS beschäftigt selbst kein Personal.

Der **AGV329** ist der Arbeitgeberverband für den soziokulturellen und den Sportsektor in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und vertritt rund 50 Organisationen aus Bereichen wie Erwachsenenbildung, Kultur und Sport. Der Verband bietet umfassende Beratung zu rechtlichen und organisatorischen Fragen, insbesondere für kleinere Vereine mit wenig Ressourcen. Darüber hinaus ist der AGV329 ein wichtiger Gesprächspartner für die Regierung und wirkt an der Ausgestaltung des Rahmenabkommens mit. Ein zentrales Anliegen des AGV329 ist die Unterstützung seiner Mitglieder durch Weiterbildungen und den aktiven Austausch, um die Herausforderungen des Sektors besser zu verstehen und zu bewältigen. Als Teil von AnikoS vertritt der AGV den Sektor auch auf nationaler Ebene in der CESSoC.

Der AGV329 beschäftigt 1,5 Vollzeitäuqivalente und erhält dazu eine Finanzierung seitens der Regierung. Ein Großteil der Personalkosten wird über den Maribel-Fonds finanziert.

Das bewegt den Sektor

Die Herausforderungen im Überblick

1. Finanzen

Querverbindungen: Bürokratie und Dialog, Verstaatlichung

Die finanzielle Situation des nicht-kommerziellen Sektors in Ostbelgien wird zunehmend prekär. Neben der fehlenden Indexierung der Förderbeiträge entsteht allmählich ein Druck auf die Vereinigungen, ihre **Rücklagen** zu nutzen, um das jährliche Defizit zu decken. Das ist eine gefährliche Entwicklung, da die Rücklagen in erster Linie für **Investitionen** wie die Instandhaltung von Infrastruktur und andere langfristige Projekte vorgesehen sind. Werden diese Reserven aufgebraucht, stehen viele Organisationen vor einem Dilemma: Sie könnten weder nötige Investitionen tätigen noch langfristige Dienstleistungen absichern. Und wenn eine Organisation beispielsweise ihre strukturellen Ausgaben mit Rücklagen finanziert und somit nicht mehr im Stande ist, Infrastrukturausgaben mit diesen zu tätigen, dann ist das vor möglichen Spendern schwer zu rechtfertigen.

Ein weiteres Problem ist das **strukturelle Defizit**, das durch fehlende (bei den Funktionskosten) oder nicht angemessene (bei den strukturellen Finanzierungen) entsteht. Ohne eine Anpassung der staatlichen Finanzierung wird sich die Situation verschärfen, da der Druck wächst, die Kosten an die Nutzer weitergeben zu müssen. Erhöhte **Nutznießerbeiträge** könnten jedoch die soziale Zugänglichkeit der Dienstleistungen beeinträchtigen und gefährden, dass sie für viele Menschen unerschwinglich werden. Die Situation erfordert daher dringend eine **Neuausrichtung der Finanzierungsmodelle**. Es muss gewährleistet sein, dass Rücklagen nicht für den laufenden Betrieb, sondern für langfristige Projekte genutzt werden.

2. Ehrenamt

Querverbindungen: Bürokratie und Dialog, Soziales und berufliche Eingliederung, Verstaatlichung

Ehrenamtliche Arbeit ist das Rückgrat des nicht-kommerziellen Sektors in Ostbelgien. Um das Ehrenamt nachhaltig zu fördern, muss es auf lokaler Ebene verankert (und nicht zentralisiert bzw. verstaatlicht) werden, damit sich die Menschen direkt mit den Ergebnissen ihrer Arbeit identifizieren können. Gleichzeitig benötigen ehrenamtliche Initiativen **niederschwellige Finanzierungsmöglichkeiten**, um schnell und flexibel auf lokale Bedürfnisse zu reagieren.

Initiativen wie **EMJA** und die Beratungsstellen im Ministerium haben bereits Erfolge erzielt, aber es gibt weiterhin Bedarf an Bürokratieabbau und besserer finanzieller Unterstützung für ehrenamtliche Projekte.

Zudem können Verbände wie LOS und Födekam, aber auch AGV329 und AnikoS - wenn sie die nötigen Mittel erhalten - eine wichtige **beratende Rolle** einnehmen, um Ehrenamtliche besser zu unterstützen.

3. Wohnraum

Querverbindungen: Soziales und berufliche Eingliederung, Kinder und Jugend, Mobilität

Der Zugang zu **bezahlbarem Wohnraum** ist ein zentrales Thema, das sowohl den **Jugend- als auch den Sozialsektor** betrifft. Insbesondere junge Menschen und Personen mit Migrationshintergrund haben oft Schwierigkeiten, Wohnraum zu finden, der ihren finanziellen Möglichkeiten entspricht. Ebenfalls junge Erwachsene, die keine Jugendbegleitstrukturen mehr in Anspruch nehmen können, geraten in Schwierigkeiten, auch aufgrund von sozialen oder psychischen Schwierigkeiten. Wohnraum ist nicht nur eine existenzielle Notwendigkeit, sondern kann auch als **Hebel** genutzt werden, um soziale und berufliche Eingliederung zu fördern.

Ein Ansatz wäre, bezahlbaren Wohnraum mit **Beratungs- und Betreuungsangeboten** zu verknüpfen, um den Betroffenen einen sicheren Lebensraum zu bieten und gleichzeitig ihre beruflichen und sozialen Chancen zu verbessern.

Solche Maßnahmen verhindern **Notsituationen** und sichern den Verbleib der Betroffenen in einem stabilen Umfeld. Besonders herausfordernd ist die Situation für junge Menschen, die oft in **gewissen Abhängigkeitsverhältnissen** leben, wenn sie keinen festen Wohnsitz haben.

4. Mobilität

Querverbindungen: Kinder und Jugend, Finanzen

Mobilität bleibt eine große Herausforderung in Ostbelgien, insbesondere in den ländlichen Gebieten. Junge Menschen, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, haben es besonders schwer, sich außerhalb der Schulzeiten, am Wochenende oder am späten Abend fortzubewegen. Die Situation verschärft sich noch durch die hohen Anforderungen an den Erwerb des **Führerscheins**, der für manche Jugendliche aufgrund der steigenden Hürden und Kosten unerreichbar bleibt.

Die **Einschränkung der Mobilität** führt dazu, dass junge Menschen Schwierigkeiten haben, Freizeitangebote wahrzunehmen oder Teil des sozialen Lebens zu sein. Ein **verbesserter öffentlicher Nahverkehr** sowie eine **Vereinfachung des Führerscheinerwerbs** könnten hier Abhilfe schaffen und die soziale Teilhabe junger Menschen in der Region stärken.

5. Beschäftigung und Soziales

Querverbindungen: Ehrenamt, Wohnraum, Mobilität

Die Reform der BVA-Regelung hin zum **“AktiF”-System** hat zwei zentrale Probleme hervorgebracht: Zum einen die unzureichende Finanzierung, zum anderen das Qualifikationsniveau der AktiF- und AktiF+-Zielgruppe. Insbesondere der nicht-kommerzielle Sektor leidet, da viele Mittel nun in den kommerziellen Sektor fließen, was die ohnehin bestehenden finanziellen Schwierigkeiten der VoGs verschärft und teils deren Existenz bedroht. Deshalb fordern wir eine dringende Evaluierung der Zugangskriterien und des Finanzierungsbetrags, um sicherzustellen, dass die VoGs weiterhin funktionsfähig bleiben und qualifiziertes Personal eingestellt werden kann.

Im Bereich der **sozialen und beruflichen Eingliederung** wird immer deutlicher, dass die bestehenden **Netzwerke** nicht ausreichend sind, um den vielfältigen Herausforderungen gerecht zu werden. Ein ganzheitlicher Ansatz, der die psychische Gesundheit, soziale Integration und berufliche Perspektiven gleichermaßen berücksichtigt, ist dringend notwendig. Die **klientenzentrierte Zusammenarbeit** zwischen verschiedenen Akteuren wie Schulen, sozialen Einrichtungen und dem Arbeitsamt muss verbessert werden. Hierzu gehört auch die Schaffung eines effektiven **Case Managements**, das den Übergang von der Schule in die Berufswelt begleitet und verhindert, dass junge Menschen "vom Radar verschwinden".

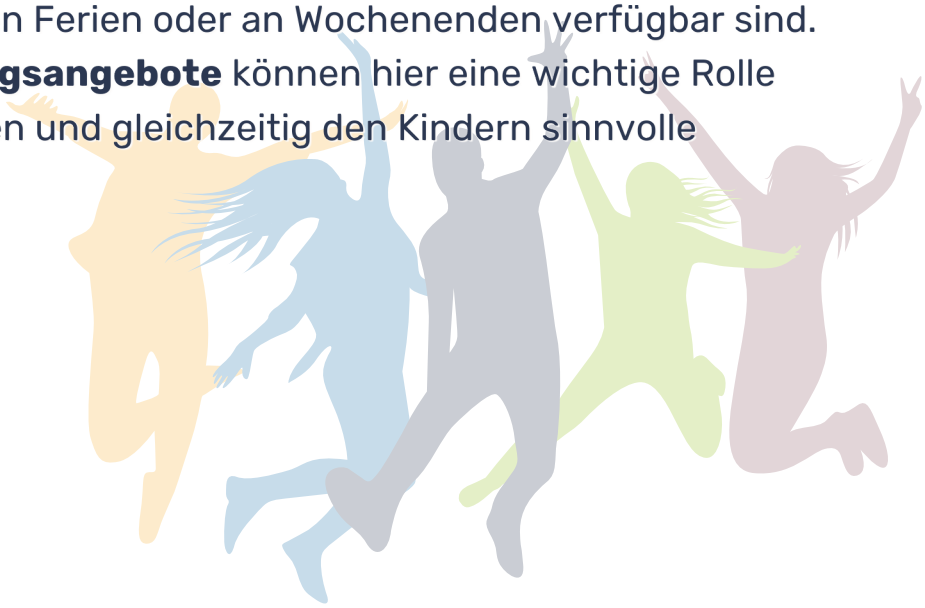
Besonders problematisch ist die Situation für **benachteiligte Gruppen**, wie Menschen mit Behinderungen oder Migrationshintergrund, die in der Berufswelt oft auf **Barrieren** stoßen und nicht ausreichend unterstützt werden. Hier bedarf es einer **Neuorganisation der Netzwerkarbeit**, die auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Gruppen zugeschnitten ist.

6. Kinder und Jugend

Querverbindungen: Mobilität, Ehrenamt, Bürokratie und Dialog

Die **außerschulische Betreuung (Aube)** ist in Ostbelgien eng an das Unterrichtswesen angebunden, doch die Nachfrage nach Kinderbetreuungs- und Animationsangeboten, insbesondere in den Ferienzeiten, übersteigt das Angebot bei weitem. Die **Fachkräfteknappheit** in diesem Bereich macht die Situation noch schwieriger. Es müssen zusätzliche Angebote geschaffen werden, um den Bedürfnissen der Eltern und Kinder gerecht zu werden.

Besonders wichtig ist es, dass Betreuungsangebote nicht nur während der Schulzeit, sondern auch in den Ferien oder an Wochenenden verfügbar sind. **Niederschwellige Betreuungsangebote** können hier eine wichtige Rolle spielen, um Eltern zu entlasten und gleichzeitig den Kindern sinnvolle Freizeitaktivitäten zu bieten.



7. Bürokratie und Dialog

Querverbindungen: Finanzen, Ehrenamt, Verstaatlichung

Zunächst möchten wir eines klarstellen: Durch den Bürokratieabbau werden wir eine Entlastung des Personals erreichen, was für uns von großer Bedeutung ist. Allerdings bleibt das größte Problem – die strukturelle Unterfinanzierung – weiterhin ungelöst. Trotzdem betrachten wir den Abbau von Bürokratie als ein äußerst wichtiges Thema.

Wir sind zuversichtlich, dass der Dialog mit der Regierung hier zu **weiteren positiven Ergebnissen** führen wird. Doch möchten wir auch grundlegend dort ansetzen, wo bürokratische Anforderungen entstehen, nämlich beim gesetzgeberischen Prozess, sprich, wenn das Parlament neue Dekrete erlässt. Hierzu gehören Fragen wie: Welche Daten müssen wirklich erhoben werden? Ist der damit verbundene Aufwand gerechtfertigt? Jede neue gesetzliche Regelung führt dazu, dass personelle Kapazitäten freigesetzt werden müssen, um den bürokratischen Aufwand zu bewältigen.

Zusätzlich sollte das **Beschwerdemanagement** im Sektor aus der Perspektive der Dienstleister evaluiert werden, um sicherzustellen, dass Verwaltungsanforderungen sinnvoll und machbar sind.

8. Verstaatlichung

Bürokratie und Dialog, Ehrenamt, Finanzen

Eine **Zentralisierung** von sozialen und kulturellen Dienstleistungen würde die Unabhängigkeit und Flexibilität der privaten Träger gefährden. Private Trägerschaften können aufgrund ihrer Nähe zur Bevölkerung oft schneller und individueller auf Bedürfnisse reagieren. Eine Verstaatlichung würde jedoch nicht nur die Innovationskraft hemmen, sondern auch zu einer **stärkeren Bürokratisierung** führen. Die Abhängigkeit von staatlichen Mitteln könnte die Handlungsfähigkeit der Träger weiter einschränken und das **ehrenamtliche Engagement** untergraben. Denn Ehrenamtliche tendieren dazu, sich mit kleineren, dezentralen Vereinen zu identifizieren, als mit großen, zentralisierten Strukturen. Das haben wir in der Vergangenheit immer wieder erlebt.

9. Sport

Querverbindungen: Finanzen, Bürokratie und Dialog

Im **Sportsektor** sind die Löhne für Sportlagerleiter und andere ehrenamtliche Helfer seit Jahren nicht mehr gestiegen. Die Inflation hat jedoch die Lebenshaltungskosten erhöht, wodurch sich immer weniger Jugendliche für diese verantwortungsvolle Tätigkeit entscheiden.

Darüber hinaus gibt es eine wachsende Bürokratie im Bereich der **Sportinfrastruktur**, die den Zugang zu Räumlichkeiten erschwert. Viele Vereine verfügen nicht über eigene Räumlichkeiten und müssen daher Sportstätten anmieten. Neue Anforderungen wie zusätzliche **Erklärungspflichten** erhöhen den administrativen Aufwand.

10. Kultur

Querverbindungen: Finanzen, Bürokratie und Dialog

Wenn kulturelle Veranstaltungen angeboten werden, sind die Anforderungen oft hoch: **Sicherheitsdienste, Verkehrsschilder,** und Transportvorgaben müssen erfüllt werden, was die **Kosten** in die Höhe treibt und es schwierig macht, die Ausgaben zu decken. Es geht hier also nicht um Bürokratie im Sinne der Strukturen selbst, sondern um die Angebote, die sie bereitstellen. Dadurch geraten viele Initiativen ins Wanken, bevor sie überhaupt richtig starten können.

Wir stellen die notwendigen **Sicherheitsvorkehrungen** nicht in Frage, sondern würden uns über eine Unterstützung freuen, um diese auch umsetzen zu können. Hier könnte die öffentliche Hand helfen, indem sie bei zentralen Aufgaben wie Sicherheitsanforderungen oder der Bereitstellung von Ressourcen einspringt, sodass sich Initiativen auf das Wesentliche konzentrieren können: ihre **kulturellen Projekte.**

Nicht zuletzt ist die **kulturelle Bildung** und die damit verbundene **Kompetenzvermittlung** eine wichtige Aufgabe, die Mittels des Theaters und der Theaterpädagogik geleistet werden kann. Sie kann vor allem jungen Menschen helfen, ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen, wie Körperhaltung, Mündlicher Ausdruck, selbstbestimmtes und selbstsicheres Auftreten, Zuhören, Empathie, … zu fördern und zu erweitern. Dadurch wächst die Lust zu gestalten sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, Problemlösung, Kooperation und Selbstreflexion, da in diesen Zeiten eine Bereitschaft zur Kooperation, zur Kommunikation und Konfliktlösung entscheidend ist.

AnikoS

AGV 329